

Einladung

Lynne Heller

Die Familie Kremer

Moderation: Primavera Driessen Gruber

Dienstag, 3. Dezember 2019, 18:30 Uhr
IWK | Berggasse 17 | 1090 Wien

VORTRAG

Jakob Kremer (1852–1931) war der Sohn eines jüdischen Kaufmanns in Ungarn. Mit 20 Jahren trat er in die k. u. k. Armee ein, in der er die folgenden 42 Jahre lang dienen sollte. 1888 fand die Hochzeit mit der aus Mähren stammenden Gisela Rabinek (1868–1942) statt. Das gemeinsame Leben begann in Lemberg, wo Jakob stationiert war. Hier kamen die drei Töchter des Paares – Klara (1889–1983), Berta (1891–1983) und Erna (1896–1942) – zur Welt. Aufgrund der Versetzungen Jakob Kremers musste die Familie zwei Mal ihren Lebensmittelpunkt verlegen: 1897 ging sie nach Sarajewo, wo der einzige Sohn – Felix (1899–1942) – geboren wurde, und 1905 schließlich nach Wien. Vor dem Hintergrund der Assimilation jüdischen (Klein-)Bürgertums mischt sich innerhalb der Familie Traditionelles, wie die Geschlechterrollen der Eltern, mit Unkonventionellem. Es wurden liberale Werte gelebt und durch die mehrfachen Übersiedlungen in unterschiedliche Länder der Monarchie sowie über die Generationen hinweg kulturelle Räume gewechselt. Das bürgerliche Ideal einer soliden Bildung spielte in der Familie eine zentrale Rolle. Trotz des geringen Einkommens Jakob Kremers wurde allen vier Kindern eine für die damalige Zeit außergewöhnliche Freiheit in der Gestaltung ihrer Lebenspläne ermöglicht. Es stand ihnen frei, ihre Studien und Berufsziele selbst zu bestimmen. Innerhalb der Familie spielte die Ausübung des jüdischen Glaubens keine Rolle. Obwohl Jakob Kremers Religionszugehörigkeit

ihn in seiner Militärkarriere hinderte, konvertierte er nie. Durch den Besuch einer katholischen Schule in Sarajewo kamen die Töchter näher mit dem Christentum in Berührung, als einziger wurde nur Sohn Felix bereits als Kind getauft. Während Klara, die Älteste, ihre jüdische Religionszugehörigkeit nie ablegte, entschieden sich Berta und Erna im Erwachsenenalter zur Konversion. Im März 1938 – alle vier Kinder der Kremers standen fest im Berufsleben – nahm die Tragödie ihren Anfang: Berta und Erna – als städtische bzw. staatliche Angestellte – verloren umgehend ihre Stellungen, Klara und Felix binnen weniger Monate, darüber hinaus begann die verzweifelte Suche nach Ausreisemöglichkeiten. Trotz fast ununterbrochener Anstrengungen gelang es lediglich Klara und einer der Zwillingstöchter Bertas, nach Großbritannien zu emigrieren. Berta überlebte mit der anderen Tochter in Wien, Gisela, Erna und Felix wurden 1942 nach Maly Trostinec deportiert und dort ermordet.

Lynne Heller, Studium der Geschichte an der Universität Wien. Doktorat 1992 mit einer Dissertation über „Die Reichshochschule für Musik in Wien 1938–1945“. Seit 1993 Leiterin des Archivs der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Seither Mitarbeit an Publikationen, Ausstellungen und Projekten des Archivs, vor allem zur Geschichte der mdw in der NS-Zeit. Aktuelle Publikationen des mdw-Archivs: <https://www.mdw.ac.at/arc/?PageId=2985>

Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

Neuere Tendenzen in der Exilforschung zeigen einen Paradigmenwechsel von der ausschließlichen Befassung mit dem historischen Exil während der Ära des Nationalsozialismus bzw. des Austrofaschismus hin zu einer Erweiterung des Forschungsgegenstandes auf die gegenwärtigen Flucht- und Migrationsbewegungen. Gibt es vergleichbare Aspekte zwischen dem Exil von Frauen in der Periode 1933-45 und dem Asyl von Frauen heute, was sind die Gemeinsamkeiten, was die Unterschiede? Ist der Beitrag zur Erinnerung an die Verfolgung konstitutiv für unsere Haltung gegenüber heutigen Fluchtbewegungen und führt die eigene Flüchtlingserfahrung, sei es zur Zeit der Shoa, sei es in den Jahren nach 1945, zu praktizierter Solidarität mit den heute Verfolgten?

